

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 56 (1946)

Rubrik: Napoleon und Pestalozzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NAPOLEON UND PESTALOZZI

Die Trommeln dröhnen. Steht die Welt in Brand?
Ein mächtiger Herrscher zieht von Land zu Land.
Der Boden zittert unter seinem Tritt,
Vielhunderttausend Mann marschieren mit.
„Wir machen alle Völker frei und gleich,
Mit uns beginnt das tausendjährige Reich.“
Und wer nicht weicht, wer in den Weg sich stellt,
Der wird zertreten. „Unser ist die Welt!“
Wie manches Kind nach Vater, Mutter schreit! –
Und Brüder sei'n die Menschen, sagt die Zeit.
Seht, einer macht das Wort den Waislein wahr,
Ist Vater, Mutter, Lehrer für die Schar.
Er reist zum Kaiser selber nach Paris:
„Wir schaffen aus der Welt ein Paradies.
Ihr gebt die Kraft, die Macht, den Heldenmut
Und ich mein Herz, dann fährt die Menschheit gut.“
Der Kaiser schüttelt sich: „Schulmeister, geh!
Glaubst du, ich kümmer mich ums Abc!“
Die Trommeln dröhnen, Heere ziehn ins Feld,
Ein Wille unterwirft die ganze Welt.
Den Herrgott höhnt er auf dem höchsten Thron. –
Gemach! Da liegt er selbst im Staube schon.
Verstoßen grollt er auf Sankt Helena
Der ganzen Welt. Er faßt nicht, was geschah.
Der Menschenfreund im stillen Stübchen sinnt:
„Ein jeder Mensch ist seines Gottes Kind.
Heilig die Seele, die er jedem gab!
Ihr reiner Ruf ist für uns Steg und Stab.
Erst werdet Mensch, dann Bürger und Soldat;
Aus Menschen, nicht aus Herden wächst der Staat.
Gesegnet, frei ist unser Vaterland,
Reicht Bruder gern dem Bruder seine Hand.
Tragt eidverschworen einig euer Los,
So sind im kleinen Land wir stark und groß.“

Adolf Haller